

Ein bisschen mehr wir

Predigt zum 25. Sonntag im JK C 2022

17.09.2022

Wie recht er doch hat, dieser sozialkritische Prophet **Amos**, wenn er sich lautstark beschwert, dass das **Getreide an der Börse gehandelt** wird und **Krieg nicht nur mit Waffen**, sondern auch **mit Weizen** geführt wird. Wie recht hat er, wenn er ankreidet, dass für jeden von uns wohlhabenden Menschen ca. **26 Menschen gegen einen Hungerlohn schuft**en müssen, damit wir uns unseren Lebensstandard leisten können.

Zur Zeit des Propheten **Amos im 8. Jahrhundert v. Chr.** gab es zwar noch keine Börse. Seine mahnenden Worte aber sind **zeitlos gültig**. Das erkennen wir nicht zuletzt an den Entwicklungen der letzten Monate. Die Gefahr, sich **auf Kosten** anderer Menschen zu **bereichern**, Mutter Erde und die Menschen **auszubeuten** und am Ende ein **verwüstetes Land** zurückzulassen, diese Gefahr ist so alt wie die Menschheit.

Wir sind **nicht die „Herrn der Schöpfung“**, setzt **Jesus** die Mahnungen des Propheten Amos fort. Wir sind **nur die Verwalter**. Unter all den **Milliarden von Sternen**, den vielen **Sonnensystemen** und **Galaxien** hat Gott uns **einen winzig kleinen Planeten anvertraut** mit dem **Auftrag**, die **Ressourcen gut zu verwalten** und das **Leben** auf diesem Planeten Erde durch gegenseitige **Rücksichtnahme** und **Mäßigung** so lange es geht zu ermöglichen.

„**Wenn es so weitergeht, dann dauert es nicht mehr lange**“, hat schon der alte Fließener **Pfarrer Maaß** prophezeit und siehe da, **die Welt besteht immer noch**. Gott hat schon einige **Sicherheitsmechanismen** eingebaut, damit ihm sein **Werk nicht durch eine einzige Generation zunichte gemacht** werden kann.

Unser **Auftrag** ist aber ganz klar: wir sollen **die zeitlichen Güter so gut verwalten**, **dass wir uns der ewigen als würdig erweisen**. Wie können wir diesen Auftrag umsetzen?

Ich möchte es heute mal **poetisch** mit einem Neujahrs-Gedicht von **Peter Rosegger** sagen:

Ein bisschen mehr Friede und weniger Streit,
Ein bisschen mehr Güte und weniger Neid,
Ein bisschen mehr Liebe und weniger Hass,
Ein bisschen mehr Wahrheit - das wäre doch was!

Statt so viel Unrast ein bisschen mehr Ruh',
Statt immer nur Ich ein bisschen mehr Du,
Statt Angst und Hemmung ein bisschen mehr Mut
Und Kraft zum Handeln - das wäre gut!

Kein Trübsal und Dunkel, ein bisschen mehr Licht,
Kein quälend Verlangen, ein bisschen Verzicht,
Und viel mehr Blumen, solange es geht,
Nicht erst auf Gräbern - da blüh'n sie zu spät!